

## Der Tag, der alles veränderte

**Tübingen.** Vor mehr als 14 Jahren haben die Terroranschläge in New York City am 11. September 2001 die Welt für immer verändert und tiefe Narben in der amerikanischen Psyche hinterlassen. Die Bilder der beiden Flugzeuge, die in die Twin Towers des World Trade Centers flogen, gingen um die ganze Welt und haben sich bei Vielen bis heute ins Gedächtnis gebrannt. Matt Kellogg, der wie viele Amerikaner eine persönliche Verbindung zu den tragischen Ereignissen hat, wird in seinem Vortrag am Montag, 7. März, um 18.15 Uhr im Deutsch-Amerikanischen Institut (Karlstraße 3) die Anschläge am 11. September porträtiert. Der Politologe wird die weitreichenden Folgen von 9/11 aus europäischer sowie amerikanischer Sicht analysieren. In englischer Sprache. Eintritt: 6/3 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich unter 0 70 71 179 52 60 oder per Mail an sekretariat@dai-tuebingen.de.

## Häckseln für den Artenschutz

**Kreis Tübingen.** Tiere, vor allem Vögel, betrachten größere Haufen von liegen gebliebenem Schnittgut oft als Hecke und besiedeln sie. Damit keine Eier und Nester zerstört oder Jungvögel getötet werden, sollte man Schnittgut möglichst schnell abfahren – und schon bei der Planung daran denken, dass etwa Großhäcksler bis zum Ende des Winters meist gut gebucht sind. Bis zum 19. März sollte das Schnittgut abgeräumt sein, appelliert das Landratsamt. Dabei gelte: Je früher, desto besser, denn das Brutgeschäft der Vögel beginne mit der Auswahl geeigneter Nistmöglichkeiten – nicht erst mit der Eiablage. Wenn kein rechtzeitiges Entfernen von Schnittgut haufen mehr möglich ist, sollte man sie bis mindestens Mitte August liegen lassen. Wer diese Empfehlungen beachtet, komme auch nicht mit dem Naturschutzgesetz in Konflikt, so die Behörde. Das könnte nämlich ein Bußgeld nach sich ziehen.

## Krieg in Syrien – hoffnungslos?

**Tübingen.** Vom Bürgerkrieg zum Stellvertreterkrieg – die Zahl der Staaten, die sich direkt oder indirekt am Konflikt in und um Syrien beteiligen, beträgt inzwischen mehr als ein Dutzend, auch Deutschland gehört dazu. Immer mehr Milizen und Söldnertruppen kämpfen auf allen Seiten. Unter den Kämpfen und den Bombardements leidet vor allem die Zivilbevölkerung. Die Zahl der Opfer geht bereits in die Hunderttausende. „Krieg in Syrien – gibt es Anlass zu Hoffnung auf eine Friedenslösung?“ Zu diesem Vortrag lädt das Tübinger Friedensplenum/Antikriegsbündnis, das Deutsch-Amerikanische Institut (DAI) und die Rosa-Luxemburg-Stiftung ein. Referentin ist Karin Leukefeld. Sie berichtet seit 2000 aus dem Mittleren Osten und lebt seit Jahren in Damaskus. Ihre Berichte erscheinen unter anderem in der „jungen Welt“ und im „Neuen Deutschland“. Am Montag, 7. März, ist sie um 20.15 Uhr im Veranstaltungssaal des DAI in der Karlstraße 3 zu hören.



Vera Zingsem betreibt ihren Göttinnentempel zusammen mit den Polythea-Vorstandsfrauen Barbara Fischer und Mechthild Schmitt. Wer ihn kennenlernen will, kann einfach freitags von 15 bis 18 Uhr vorbeikommen, dann ist immer geöffnet. Die goldene Figur unten ist Selket, die Skorpiongöttin, auch eine Erscheinungsform von Isis. Bilder: Metz

# Ein Tempel in Lustnau

In der Alberstraße haben die Göttin Isis und der Verein Polythea einen Platz gefunden

**Kirchen, ja, damit rechnet man. Aber ein Tempel mitten in Lustnau? Und dann ausgerechnet einer, der den Göttinnen gewidmet ist. Der Göttinnentempel in der Alberstraße 8 ist ein kleiner Anbau aus Holz, er barg früher einen Reiterzubehörladen und ein Yogastudio. Nun ist er seit einem Jahr das Reich von Isis. Ihre Botin Vera Zingsem weihte das TAGBLATT in die Geheimnisse dieses Ortes ein.**

ULLA STEURNAGEL

**Lustnau.** Schräg gegenüber der „Flugschule“ befindet sich der „erste und einzige polytheistische Tempel Deutschlands – vielleicht sogar europaweit“, sagt Vera Zingsem. „Eigentlich ein Tempelchen“, ergänzt sie lächelnd und weniger stolz als verschmitzt. Dieser Tempel ist kein Ort erhabener Stille und Andacht, kein Gebetshaus, hier trifft sich weder eine Gemeinde noch eine bestimmte Religionsgemeinschaft. Mieter ist der Verein Polythea mit seinen etwa 35 Mitgliedern aus dem ganzen Bundesgebiet. Erst in letzter Zeit verankerte er sich stärker in der Region.

Vera Zingsem ist Vereins-, aber nicht Religionsgründerin. Polythea bezeichnet sich auch als „Akademie für weibliche Spiritualität und postpatriarchale Visionen“. Die Theologin und Autorin forscht über die Göttinnen großer Kulturen und schrieb ihren Klassiker: „Der Himmel ist mein, die Erde ist mein“. Zingsems feministische Forschung passte nicht unter das Dach der katholischen Kirche. Deren Vertreter wollten ihr nicht folgen, als sie die Wurzeln des weiblichen Selbstbewusstseins im Göttlichen entdeckte.

Nun gibt es in Lustnau einen Raum dafür. Die Natursteinwand an der Stirnseite des kleinen La-

dens beherbergt rund siebzig Statuetten und Darstellungen von Göttinnen und Göttern. Auf dieser Wand hat alles Platz: rechts der Hinduismus, links der Buddhismus, hier finden sich Madonnen und ihre vorchristlichen Vorbilder. Doch im Zentrum stehen Isis und Osiris. „Zwei Gottheiten auf Augenhöhe“, sagt Zingsem, die nie einsehen wollte, dass das Christentum die machtvolle Frauengestalt Isis verdrängt und zur demütigen Mutter Maria umgewandelt habe.

Für Zingsem und die Mitglieder ihres Vereins steht die ägyptische Universalgöttin Isis für die Vielfalt der Sichtweisen und Erscheinungsformen des Göttlichen. „Es ist die Göttin mit den 1000 Namen“, erklärt sie. Das steht nicht für Beliebigkeit. Aber im Namen von Isis gibt es keine Missionierung, hier zählt die Toleranz.

Die Absage an jedwedes Bekennen zeichnet auch die Tempeldienerinnen aus. „Wir sind nicht verbissen“, kommt Zingsem möglichen Befürchtungen zuvor. „Wir nehmen alles mit Humor.“ Humor und Religion widersprechen sich nicht. Humor sei eben keine Erfindung der Neuzeit. Schon die Mythen enthielten humorige Einsprengsel: Zum Beispiel, wie Isis sich vom Töten des Mörders ihres Mannes abbringen lässt. Zunächst erkennt sie, dass ihr Sohn Horus und Osiris' Mörder, ihr und sein Bruder Seth, sich in Nilpferde verwandelt haben. Ihre Mordpläne gibt sie dann ziemlich nonchalant auf. „Ich mach's nicht besser, wenn ich sie beide aus dem Weg räume“, übersetzt Zingsem Isis' Gedanken.

Wenn die Rheinländerin Geschichten aus ägyptischer oder germanischer Mythologie erzählt,

wechsellern die Gottheiten ihre Gestalten wie Kostüme und können mindestens so schnell zu Protagonisten anderer Religionen werden. Zingsem fand sogar einen Weg von Isis zur Jungfrau im Kölner Karneval. („Die kölsche Göttin und ihr Karneval“ heißt ihr Buch darüber). „Bis ins fünfte christliche Jahrhundert war Köln das Zentrum der Isis-Religion“, sagt die Theologin. Im karnevalistischen Dreigestirn aus Prinz, Bauer und Jungfrau lebe sie bis heute weiter. Die Mauerkrone der Jungfrau sei ein Attribut von Isis und stehe für die Unabhängigkeit und Stärke der Stadt Köln. Pikanterweise wird die Jungfrau aber seit jeher von Männern dargestellt. Vielleicht sollte der „Prinz zur Abwechslung mal von einer Frau“ gegeben werden, so schlägt Zingsem vor.

Zingsem ist nicht dogmatisch, sie betrachtet auch die Entmachtung der starken Göttinnen in einer christlichen Madonna, die von ihrem Sohn dominiert wird, nicht mit feministischer Wut. Die Liebe zwischen Mann und Frau werde im Christentum auf Mutter und Sohn projiziert, die Rolle der Frau spalte sich in die liebende Mutter und die Hure.

Solche Erkenntnisse sind nicht neu und Zingsem gibt sie mit gro-

ßer Gelassenheit und Abgeklärtheit wieder. Doch ihre Leidenschaft für Mythen und Göttinnen erwacht augenblicklich, wenn sie eine der Figurinen ihrer kleinen Ausstellung in die Hand nimmt. „Da kann ich mich richtig in Feuer reden“, sagt sie lachend. Und schon schlägt sie einen Bogen von indischen Flussnamen, die alle weiblich sind, zur indischen Göttin Sarasvati, die Weisheit, aber auch Wissenschaft und Redefluss verkörpert. Kurz danach fällt ihr Blick auf eine Katzen-girlande, die neben der Treppe hängt, und sie erklärt, dass die Katze für die altnordische Göttin Freya, aber auch für Frigga und für Holle steht. In jeder Kultur sei die jeweils größte Raubkatze einer Göttin zugeordnet.

In Lustnau, auch das erzählt Zingsem augenzwinkernd, gibt es nicht nur den Polythea-Tempel, in Lustnau kauft sie auch die meisten ihrer Göttinnen ein. „Die gibt es im Geschenkläden – oder können zumindest dort bestellt werden. Ein bisschen traurig findet Zingsem es schon, dass dort eher ein Ort für Göttinnen ist als in der Stiftung Weltethos. Deren Ausstellung sei eine göttinnenfreie Zone.

Zingsem will sich, auch wenn im Tempel außer Seminaren auch Rituale abgehalten werden, nicht in eine esoterische Ecke drängen lassen. Ihr Wunsch ist es: „Die Vielzahl der weiblichen Gestalten wieder in unsere Kultur zurückzuführen.“ Das mache auch etwas mit der Seele.

### Der Göttinnentempel wird ein Jahr alt

Am Sonntag, 6. März, feiert Polythea in der Alberstraße 8 ganztägig von 11.30 bis 19 Uhr den ersten Geburtstag. Jede/r kann zum offenen Empfang um 11.30 Uhr kommen. Für das weitere Programm wäre eine

Anmeldung wünschenswert. Vera Zingsem wird über die Isis-Mythologie sprechen, Petra Linz mit Halbedelsteinen orakeln, Friedrich Wolf Schuster kel-tische Weisen auf der Harfe vortragen und aus den USA

kommt die feministische Theologin Carol Christ. Es sollen Kreistänze getanzt werden, und es gibt ein Bü-fett, zu dem jede/r beitragen sollte. Anmeldung bei Mechthild Schmitt, Telefon 0 70 71 / 92 08 377.

## LANDTAGSWAHL 2016

## Im Gespräch mit Däubler-Gmelin

**Tübingen.** Die Tübinger SPD-Landtagskandidatin Dorothea Kliche-Behnke lädt für Montag, 7. März, zu einem gleichstellungspolitischen Gespräch „Was wollt ihr noch?“ mit der früheren Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin ein. Es beginnt um 20.15 Uhr im Café Haag Am Haagtor 1 in Tübingen. Frauen verdienen weniger als Männer. Sie sind trotz gleicher oder sogar besserer Qualifikation seltener in Führungspositionen, sind öfter alleinerziehend und häufiger von sexualisierter Gewalt betroffen. Was muss moderne Gleichstellungspolitik leisten, um diese Unterschiede und Ungerechtigkeiten zu beseitigen? Darum soll es bei der Diskussion gehen.

## St. Gallus im Fernsehen

**Derendingen.** In der Themenreihe „Leben: Raus aus der Sackgasse“ hält Pfarrer Friedhelm Schwaiger am morgigen Sonntag, 6. März, um 10.15 Uhr einen Gottesdienst in der St. Gallus Kirche Derendingen, der vom Fernsehsender „bw family.tv“ aufgezeichnet wird. Die Gottesdienste in der Sendereihe Gloria-Gottesdienste in Baden-Württemberg können im Internet angeschaut werden (Stichwort: kirchenfernsehen.de) oder über Kabel-Fernsehen (Informationen auf der Homepage von Kabel BW).

## Radlerinnen gestürzt

**Tübingen.** Am Freitagmorgen gegen 7.45 Uhr in der Tübinger Uhlendstraße zwei Radfahrerinnen zusammengestoßen und gestürzt. Eine 46-Jährige war von der Karlstraße in Richtung Schulen geradelt und abrupt nach links abgebogen. Dabei stieß sie mit einer 36-jährigen Radfahrerin zusammen, die gerade überholen wollte. Beide Frauen erlitten beim Sturz auf die Fahrbahn leichte Verletzungen.

## NOTIZEN

### Film im Häuserprojekt

**Tübingen.** Die „Klimabande“ zeigt im Vier-Häuser-Projekt in der Hechingerstraße 46 von März bis Mai klimapolitische Filme. Den Beginn macht am Sonntag, 6. März, um 20.30 Uhr der Film „Auf der Kippe“ über die Abaggerung von Dörfern in der Lausitz für den Betrieb von Braunkohlekraftwerken. Dazu gibt es Informationen über die Aktion „Ende Gelände! Ziviler Ungehorsam gegen Braunkohleabbau zum Schutz des Klimas“.

### Gegen Atomkraft

**Tübingen.** Am Sonntag, 6. März, zeigt die „Klimabande“ im Vier-Häuser-Projekt in der Hechingerstraße 46 ab 20.30 Uhr den Film „Auf der Kippe“ über Kohleabbau und Vertreibung in der Lausitz. Es ist der Auftakt zu einer Reihe von klimapolitischen Filmen in dem Haus.

## ANZEIGE



**Feriensportcamps Ostern 2016**  
für alle Tübinger Kinder & Jugendliche

● **Sport + Spaß, drinnen + draußen**  
für Mädchen und Jungen, 6 bis 14 Jahre  
Di 29.03. bis Fr 01.04.2016, 8 bis 17 Uhr

● **Cross-Sport-Camp**  
für Jugendliche ab 12 Jahre  
1 Übernachtung, Do 31.03. bis Sa 02.04.2016

**JETZT ANMELDEN** 07071/760229 und info@tsg-tuebingen.de

**WIR WIRKEN MIT.**   
Stadtwerke Tübingen



**DIE KIDS TRAINIEREN IM TSG-SPORTCAMP – WIR FÜR DEN MEY GENERALBAU TRIATHLON.**

#Meyday – kostenloses Vorbereitungstraining auf dem Gelände von Mey Generalbau in Tübingen. Ab 6. April geht's los.

Mehr Infos unter: [www.meygeneralbau.de/mey-generalbau-triathlon](http://www.meygeneralbau.de/mey-generalbau-triathlon)

**MEY GENERALBAU**

[www.meygeneralbau.de](http://www.meygeneralbau.de)  
Tübingen 07071/97962-0

**MEY. EINE ADRESSE. ALLE HANDWERKER.**

Weitere Camps und alle wichtigen Infos: [www.tsg-tuebingen.de/feriencamps](http://www.tsg-tuebingen.de/feriencamps)